

BFB Migration – Stand April 2011

Projektträger:	Steirische Volkswirtschaftliche Gesellschaft		
Region:	Leoben, Bruck an der Mur, Mürzzuschlag, Leibnitz, Voitsberg, Deutschlandsberg, Liezen, Graz-Umgebung, Murau		
Projektstart:	Jänner 2010	Projektende:	Dezember 2011
TeilnehmerInnen – Soll:	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Informationsgespräche mit und Begleitungen von 690 Jugendlichen ▶ 3.000 erreichte Jugendliche über Schulworkshops/interaktive Maßnahmen ▶ 1.900 erreichte Eltern durch Elternabende und Elternveranstaltungen ▶ Sensibilisierung und Informationsgespräche mit 520 UnternehmerInnen <p>Frauenanteil Jugendliche: 55% MigrantInnenanteil Jugendliche: keine vorgegebene Quote im Konzept</p>		
TeilnehmerInnen – Ist:	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Informationsgespräche mit und Begleitungen von 506 Jugendlichen <p>Frauenanteil Jugendliche: 47% MigrantInnenanteil Jugendliche: 6%</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ 3.552 erreichte Jugendliche über Schulworkshops/interaktive Maßnahmen ▶ 1.598 erreichte Eltern durch Elternabende und Elternveranstaltungen ▶ Sensibilisierung und Informationsgespräche mit 337 UnternehmerInnen 		
Projektverlauf:	<p>Im Rahmen der Umsetzung des ESF SP3b 2010-2011 wurde das bestehende Projektangebot der Berufsfindungsbegleitung um einen MigrantInnenschwerpunkt erweitert. Während mit den Einzelbegleitungen von Jugendlichen und den begleitenden Maßnahmen an Schulen im Frühjahr 2010 begonnen wurde, konnte bis Juli 2010 das 1. Arbeitspaket zum Schwerpunkt „Jugendliche mit Migrationshintergrund“ – eine Erhebung des Status Quo in den steirischen Schulen zum Thema Berufsorientierung für Jugendliche mit Migrationshintergrund – fertig gestellt werden. Insgesamt haben sich 107 steirische Schulen an der Befragung beteiligt.</p> <p>Im Anschluss an die Erhebung wurden 4 neue interaktive Maßnahmen für Schulklassen entwickelt:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Begleitende Maßnahme „Geschmacksache“ ▶ Begleitende Maßnahme „Knack den kulturellen Code“ 		



	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Begleitende Maßnahme „Wegweisend“ ▶ Begleitende Maßnahme „hard facts & soft skills“ (speziell für Schulklassen mit hohem MigrantInnenanteil) <p>Mit der Umsetzung dieses neuen Projektangebots an den Schulen, mit dem vor allem auch Jugendliche mit Migrationshintergrund angesprochen werden sollen, wurde Ende September begonnen.</p> <p>Das Maßnahmenangebot musste im weiteren Projektverlauf in einigen Punkten adaptiert werden, da der thematische Fokus allein auf „Interkulturalität und Migration“ unter den Schulen nicht die gewünschte Nachfrage hervorrief. Die Umsetzung der interaktiven Maßnahmen wurde mit Lehrkräften diskutiert – viele Schulen lehnten die neuen interaktiven Maßnahmen aber als „Migrationsprojekte“ ab. Als Begründung wurde vielfach angeführt, dass die Jugendlichen gut integriert sind und eine Maßnahme für Jugendliche mit Migrationshintergrund den Klassenverband stören könnte. Aufgrund dieser Rückmeldungen wurden die entwickelten Maßnahmen einer internen Evaluierung unterzogen und wertvolle Inputs von einem externen Experten eingeholt. Die erarbeiteten Inhalte zum Thema „Interkulturalität und Migration“ werden nun modular in das bereits bestehende und bekannte Angebot der Berufsfindungsbegleiter integriert und nicht mehr gesondert angeboten – eine Ausnahme stellt die interaktive Maßnahme „Hard Facts und Soft Skills“ dar, die gezielt für Schulklassen mit hohem MigrantInnenanteil entwickelt wurde.</p> <p>Mit diesem neu entwickelten Angebot sollen nun in weiterer Folge vermehrt SchülerInnen mit Migrationshintergrund angesprochen werden und im Rahmen der Einzelbegleitung bei dem Übergang „Schule – Arbeitsmarkt“ unterstützt werden.</p>
<p>Zentrale Umsetzungserfahrungen:</p>	<p>Erfahrungen im Rahmen der Erhebung an steirischen Schulen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Die Bereitschaft der Lehrkräfte an dieser Befragung teilzunehmen war sehr unterschiedlich. In vielen Schulen wurden die BerufsfindungsbegleiterInnen bei der Erhebung unterstützt, es gab aber auch Schulen, die sich weigerten Auskunft zu geben. Manche Schulen gaben auch an, dass es an ihrer Schule keine SchülerInnen mit Migrationshintergrund gebe. Über Gespräche mit den BerufsorientierungslehrerInnen bzw. durch Aktivitäten in den jeweiligen Schulen wurde aber in Erfahrung gebracht, dass es sehr wohl SchülerInnen mit Migrationshintergrund gibt. ▶ Ähnlich unterschiedlich wie die Bereitschaft der Lehrkräfte war der Aufwand bei der Erhebung der Daten. Manche Schulen dokumentierten Informationen über den Migrationshintergrund von SchülerInnen, in anderen Schulen gab es keine derartigen Aufzeichnungen. ▶ Bei der Erhebung zeigte sich, dass es an manchen v.a. Polytechnischen Schulen eigene Klassen gibt, die fast ausschließlich Jugendliche mit Migrationshintergrund besuchen. Der Anteil an österreichischen Jugendlichen ist in diesen so genannten „Integrationsklassen“ sehr gering. In einem Fall waren in dieser Klasse neben allen Jugendlichen mit Migrationshintergrund eines Jahrgangs auch Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf. ▶ Für die Projektumsetzenden verdeutlichen diese Erfahrungen, dass es an den Schulen noch einen hohen Sensibilisierungsbedarf

	<p>zum Thema Jugendliche mit Migrationshintergrund gibt.</p> <p>Zentrale Umsetzungserfahrung aus der Durchführung von interaktiven Maßnahmen und Einzelbegleitungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Bisher hat sich gezeigt, dass das gezielte Anbieten und Ansprechen der Möglichkeiten, die eine Begleitung beim Übergang „Schule-Arbeitsmarkt“ bietet, im Rahmen der interaktiven Maßnahmen notwendig und sinnvoll ist. Dies gilt insbesondere für Jugendliche mit Migrationshintergrund. Es lässt sich erkennen, dass Jugendliche mit Migrationshintergrund eher die Möglichkeit einer Begleitung annehmen, wenn sie zuvor im Rahmen einer Maßnahme gemerkt und erlebt haben, dass sie gleichwertig behandelt werden und die Aktivitäten auf ihre individuellen Bedürfnisse abgestimmt sind. ▶ Die bisherigen Umsetzungserfahrungen aus der TeilnehmerInnenarbeit der Einzelbegleitungen zeigen, dass es in der Berufs- und Bildungsberatung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund spezifische Herausforderungen gibt. Der Übergang in das weiterführende Ausbildungssystem bzw. den Arbeitsmarkt wird vor allem durch fehlende Deutschkenntnisse und das fehlende Wissen über die Möglichkeiten des österreichischen Bildungssystems bzw. Arbeitsmarktes erschwert. Jugendliche mit Migrationshintergrund brauchen häufig auch eine intensivere Beratung im Hinblick auf ihre arbeitsrechtliche Situation. Teilweise wird auch deutlich, dass die Familie im Hintergrund den Berufs- und Bildungswahlprozess noch stärker beeinflusst, als dies bei Jugendlichen ohne Migrationshintergrund der Fall ist.
<p>Umsetzung Gender Mainstreaming:</p>	<p>Erhebung zum Status Quo an den steirischen Schulen zum Thema Berufsorientierung für Jugendliche mit Migrationshintergrund:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Im Rahmen der Erhebung wurden geschlechtsspezifische Auswertungen vorgenommen. ▶ Parallel dazu wurden in den Gesprächen mit Lehrkräften und SchulvertreterInnen spezifische Problemlagen für weibliche Jugendliche mit Migrationshintergrund erörtert, die in der folgenden Umsetzung der Schulworkshops und Einzelbegleitung Berücksichtigung finden sollen. <p>Interaktive Maßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Im Rahmen der interaktiven Maßnahmen wird der Schwerpunkt auf die Sensibilisierung aller Beteiligten gelegt – nicht nur hinsichtlich spezifischer Gender-Aspekte sondern auch hinsichtlich spezifischer kultureller Unterschiede. Im Sinne der Schaffung von Chancengleichheit von Mädchen und Burschen auf dem Arbeitsmarkt werden in allen angebotenen begleitenden Maßnahmen Mädchen wie Burschen gleichermaßen angesprochen und dazu angeregt sich mit ihren Fähigkeiten und Stärken auseinanderzusetzen. In allen Modulen erfolgt eine Sensibilisierung dahingehend, dass alle Berufe – vor allem auch technische und handwerkliche – und alle weiteren Ausbildungsmöglichkeiten beiden Geschlechtern offen stehen.

**Anschlussperspektiven
und erste Erfolge:**

Die konkreten Anschlussperspektiven, die mit den Jugendlichen in der Einzelbegleitung erarbeitet werden, beziehen sich meist auf die Aufnahme eines Lehrverhältnisses, die Fortführung spezifischer schulischer Ausbildungsformen oder aber Arbeitsaufnahmen.

Bis Ende April 2011 haben etwa 290 Jugendliche das Unterstützungsangebot der Einzelbegleitung abgeschlossen – 117 davon (47 Frauen) konnten in ein Lehrverhältnis übergeleitet werden, weitere 67 Jugendliche (43 Frauen) begannen eine andere weiterführende Ausbildung bzw. konnten bereits ein Arbeitsverhältnis aufnehmen.

(Eine detaillierte Analyse der erzielten Ergebnisse und Wirkungen erfolgt mit Projektende 2011 im Rahmen der begleitenden Evaluierung.)

